

www.e-rara.ch

**Christliche Leich-predigt Von der Flüchtigkeit und Trübseligkeit
gegenwertigen Lebens, sampt unserem Ampt und Trost darinnen**

Zwinger, Theodor

Getruckt zu Basel, [ca. 1634]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-67436>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Christliche Leich-predigt/

Von der Flüchtigkeit

und trübseligkeit gegen-

wertigen Lebens / sampt vn-

serem Ampt vnd Trost

darinnen.

Gehalten zu Basel in dem Münster/
den 20. Novemb. Anno 1634.

Ben Christlicher Bestattung

der Züchtigen vnd Tugend-

samen Jungfrauen/

Margaretha Liechtenhanin/

des Ehrenvesten vnd Fürnehmen

Heren Luy Liechtenhan, Burgers

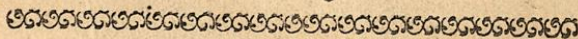
vnd Handelsmans, alhie/

gewesenen ehelichen Kirchenbibliothek

Tochter.

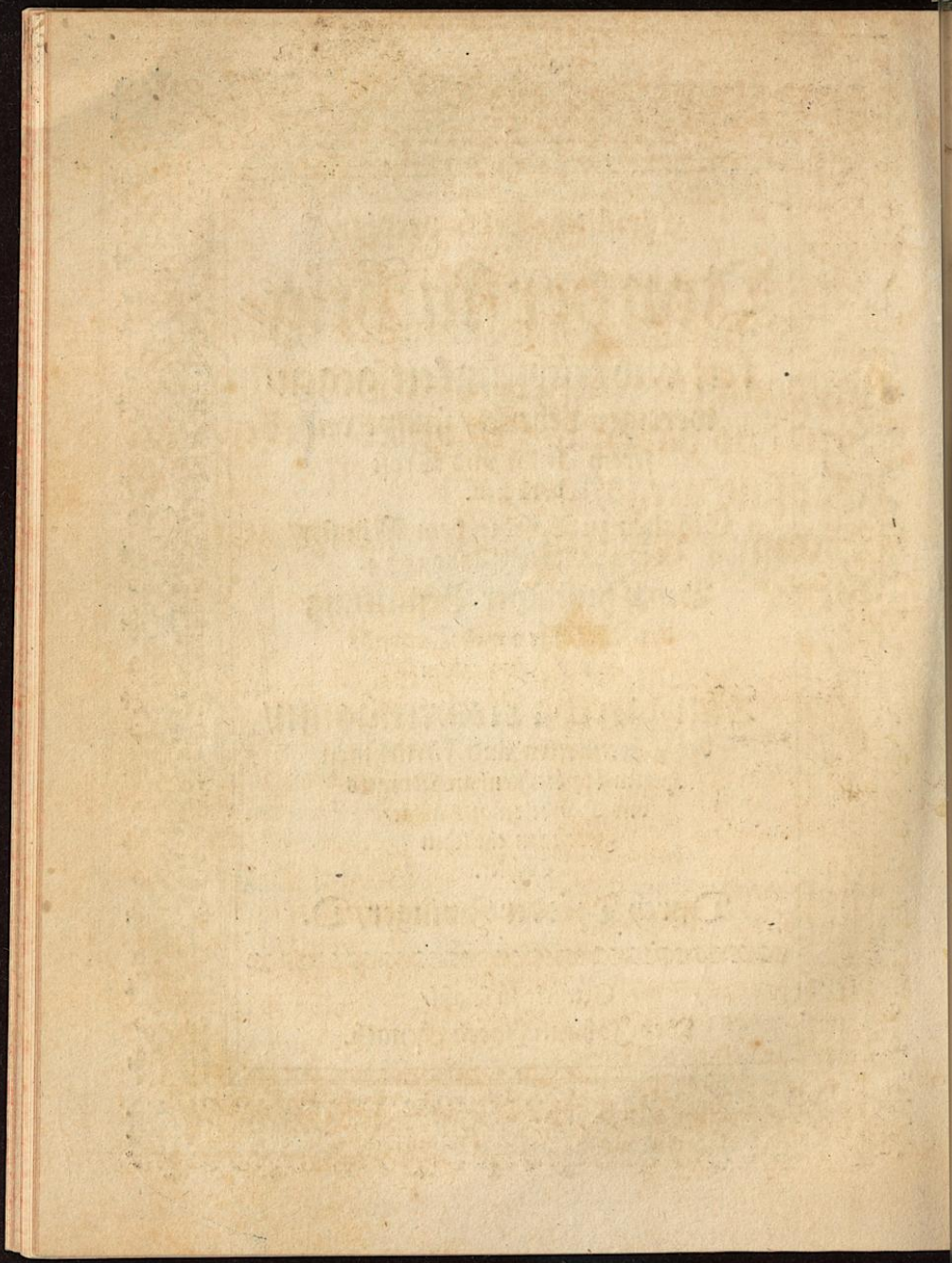
Basel.

Durch Theoder Zwinger / D.



Gedruckt zu Basel/

Ben Johann Jacob Genath.



16
29
31



Text.

J O B. cap. 9. vers. 25, 26.

Meine Tage sind schneller gewes-
sen/dann ein Läufer. Sie sind geflo-
hen/ vnd haben nichts gutes erlebet.
Sie sind vergangen/ wie die starcken
Schiffe; wie ein Adler fliegt zur
Speise.

Erklärung.



Eliebte vnd Außerwehlte in Jesu
Christo/ vnserem Herren. Wiewol
immerdar gottlose Leuthe in diser Welt
gefunden werden/welche ihre größte glück-
seligkeit sūchen in den irdischen wollū-
sten/ als deren thūn nichts anders ist/ als
freude vnd wonē/ Ochsen wūrgen/ Schaaflschlach-
ten/ Fleisch essen/ Wein trincken; hiemit den bösen
Tag weit von ihnen achten / vnd nur nimmer an den
Tode gedencken/ weil sie ihnen eynbilden / sie haben ei-
nen bundt mit dem Tode/ vnd einen verstand mit
der Hōllen gemacht.

Jedoch ist es mit den Kinderen Gottes viel anderst be-
schaffen/welche also in diser Welt leben/das sie lehren

Jes. 22. 13.

Amos. 6. 3.

Jes. 28. 15.

Pfal. 90. 12.

ihre Tage zellen / vnd alle stund vnd augenblick ihres zeitlichen Todes vnd Abscheids gewarten.

Syr. 7. 40.

Vnd eben-das ist die rechte klügheit / bey welcher sie lehren / erstlich / sich von sünden hüten / vnd stätige büß würcken / damit sie nicht vnberitet von dem Tode vbercylet werden: laut dem / das Syrach sagt; Gedencke allezeit an das ende / so wirstu nimmer sündigen: demnach / der Welt / vnd den zeitlichen sachen absagen.

Facile enim contemnit omnia, qui semper se cogitat moriturum. sagt Hieronymus: das ist; Derjenige setzt leichtlich alles hindan / welcher allezeit sich seines absterbens erinneret. Endlich / vertreiben sie hiermit alle schröcken ihres künfftigen Todes. *Mala quippe praevisa minus nocent:* Dann das vbel / das der Mensch zuvor jm̄er betrachtet / kan ihm nicht so schwär vorkommen.

Apoc. 16. 15.

Wiewol wir aber allezeit mit Sterbens-gedanken vmbgehen sollen / jedoch sollen wir solches vornemlich alsdann th̄n / wann vns Gott ein spiegel vnserer allgemeinen sterblichkeit für augen stellet an jungen Leuthen / welche er / in dem besten blüß ihres Alters / eins-mals durch vnverhoffte tödliche Kranckheiten auß vnseren augen rucket. Diweil wir ja darbey augenscheinlich alsdann zu sehen haben / wie so gar nichts vnser Leben seye / vnd wie grosse vrsach wir haben vnseres Todes nimmer zu ver-gessen / damit / wann derselbige / gleich einem Dieben / cynbricht / wir allezeit bereitet erfunden werden.

Wann dann nun wir in diesem Traurhauß abermal bey-sammen versamlet sind / bey der bestattung vier verstorbenen Personen / vnder welchen wir insonderheit haben die Christliche / recht-tugendsame Jungfraw / Margaretham Liechtenhanin / welche der allmächtige Gott
auff

auff gestrigen morgen durch die jeh-regierende pestilenzische Sucht / mit traurigem nachsehen ihrer geliebten Elteren / auß diesem Jamerthal abgeforderet / als haben wir freylich / bey diesem vnd anderen täglichen exempeln / die grosse eytelkeit des menschlichen Lebens zu spiegeln.

Gedencke deswegen / mit beystand des Allerhöchsten / nach anlaitung verlesener worten des gedultigen Manns Jobs / mit E. C. L. von folgenden dreyen stücken zu handeln.

I. Von der Eytelkeit des menschlichen Lebens.

II. Von vnserem Ampt / dessen wir vns darben zu beflissen haben.

III. Von dem Trost / welchen vns zugleich solche betrachtung an die hand gibt.

Von dem Ersten.

Anfangs nun von der Eytelkeit des menschlichen Lebens zu reden / kan vns darvon niemand besser berichten / dann der gedultige Mann Job / weil er / nicht nur an anderen Leuthen / sondern auch an ihm selber / vnd an seinen eygenen Kinderen / solche genugsam erfahren. Deswegen er dann in verlesenen worten seine eygene Person in das mittel stellet / vnd an derselbigen die beschaffenheit des menschlichen Lebens entwirfft / wann er sagt: Meine Tage sind schneller gewesen / dann ein Läufer. Sie sind geflohen / vnd haben nichts gutes erlebet. Sie sind vergangen / wie die starcken Schiffe / wie ein Adler flengt zu der speise.

Von der eytelkeit des menschlichen Lebens.

Es gebraucht sich der gedultige / fromme Mann allerhand bequemen gleichnussen / hergenommen von einem Läufer / von einem Scharten / von einem Schiff / vnd von einem Adler : dardurch er dann / eins-theils / die flüchtigkeit ; anders-theils / die arbeit seligkeit gegenwertigen Lebens will zu verstehen geben : in welchen beyden stücken er auch nachgehnds die eytelkeit desselbigzen zeigt / wann er sagt : Der Mensch vom Weib geboren / lebet eine kurze zeit / vnd ist voll vnruhe.

Job. 14. 1.

I. Die flüchtig vnd kurz dieses Leben seye.

I. Erstlich nun / wie flüchtig / kurz vnd augenblicklich gegenwertiges Leben seye / bringen alle dise gleichnussen mit sich.

1. Meine Tage / sagt Job / sind schneller gewesen / dann ein Läufer. Was Job von seinen Tagen sagt / das versteht sich auch von den Tagen vnser Lebens. Es ist dasselbige gleich dem lauff der jenigen / welche vorzeiten in gewissen schrancken zu dem fürgesteckten ziel geloffen sind.

Dann gleich wie solchen Läufern gewisse schrancken sind gesetzt worden / darinnen sie lauffen solten : also hat auch Gott einem jeden Menschen in diser Zeit gewisse schrancken gesetzt / seiner Jahren / Alters / stands vnd beruffs / darinnen er lauffen solle.

Wie auch die Läufer / innerhalb den gesetzten schrancken / lauffen zu einem fürgesteckten ziel / bey welchem der lauff ein ende hat ; also laufft vnser Leben seinem ziel / das ist / dem Tode zu / gleich wie alle Wasser in das Meer fließen.

Syr. 40. 11.

Wie aber auch ein Läufer sich nicht saumet / noch viel hinder sich sühret / sondern schnell vnd behend dem ziel zu / eylet / also schnell eylet vnser Leben dem Tode zu.

2. Demnach sagt Job von seinen Tagen : Sie sind

sind geflohen. Deutet hiermit auff die andere gleichnuß von dem Schatten/welche in heiliger Schrift sehr gemein ist. Dann im vorgehenden capitul sagt Job: Wir sind von gestern her/vnd wissen nichts. Unser Leben ist ein Schatten auff Erden. Vnd David sagt: Ist doch der Mensch gleich wie nichts. Seine zeit fehrt dahin/wie ein schatte.

Job.8.9.

Pfal.144.4.

Dann wie ein schatte nur ein lediges bild/vnd nichts wesentliches ist: also ist vnser Leben mehr einem Bild/daß einem Wesen/zu vergleichen. Ach/wie gar nichts sind alle Menschen / sagt widerumb David / wie fest sie auch stehen! Sie gehen daher/wie ein Schatten/vnd machen ihnen viel vergeblicher vnruhe.

Pfal.39.7.

Wie auch ein schatte/wann er gleich groß vnd lang scheint/doch in einem augenblick verschwindet/also bald ist es beschehen vmb vnser Leben. Der Mensch seye so jung/so stark/so wol-gestalt/als er immer wölle/so hüffe doch nichts/wann die zeit vorhanden ist / da er von hinnen fahren solle: er muß oft gleichsam in einem augenblick darvon.

Ich hab gesehen / sagt David / einen gottlosen / der war trozig / vnd breitet sich auß / vnd grünet / wie ein Lorbeerbaum. Da man fürüber gieng / sihe / da war er dahin. Ich fraget nach ihm / da ward er nirgend funden.

Pfal.37.35.
36.

3. Die dritte gleichnuß nimt Job von starcken Schiffen/vnd sagt: Meine Tage sind vergangen/wie die starcken Schiffe. Dann gleich wie ein Schiff mit vollem segel/in grosser geschwindigkeit/auff dem vngestümen Meer daher fahrt/die wilden wällen desselbigen zerschneidet / vnd dem erwünschten Port zuenlet; also dringet vnser Leben mit grosser behändigkeit durch dise vnge-

vngestüme Welt/ vnd eylet zu dem erwünschten Port des himmelischen Vaterlands.

4. Endlich brauchet Job die gleichnuß vom Adler/ vnd sagt: Wie ein Adler fliehet zur speise. Dann von den Adleren ist bekant/ daß selbige das aas von einer weit-entlegenen höhe riechen / vnd von dannen so geschwind/ als ein Pfeil von der Sennen/ darauff schießen. Also/ will Job sagen/ seye es mit seinem vnd vnser aller Leben beschaffen. Dann es fahret schnell dahin/ sagt Moses/ als flogen wir darvon.

Pfal. 90. 10.

Ist also auß diesem allem genugsam zu vernemmen/ was von gegenwertigem Leben zu halten seye. Es ist zwar solches an sich selber eine edle gaabe Gottes; aber/ vmb vnserer sünden willen/ ist es der eytelkeit vnderworffen/ also daß die Tage desselbigen einem schnellen Läufer/ einem flüchtigen Schatten / einem durchs Meere jagenden Schiff/ vnd einem von der höhe schießenden Adler/ müssen verglichen werden.

Pfal. 90.

Moses hat eben-dises in dem 90. Psalmen mit noch mehreren gleichnußen fürgebildet/ wann er vnser Leben vergleicht einem Stroh / der eins-mals anlauffet/ vnd bald widerumb versiget: einem Schlaaff/ in welchem die zeit ohnempfindlich fürüber gehet: einem Geschwartz/ darmit gute Freunde ohnvermerckt die zeit vertreiben.

Pfal. 39. 6.

& 103. 15, 16.

David bezeugt/ sein Leben seye nur einer hand breit/ ja wie nichts/ für Gott. Vnd anderstwo: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ er blühet/ wie ein Blume auff dem selbe. Wann der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da/ vnd ihre stätte kennet sie nicht mehr.

Job. c. 7. 6.
7.

Job klagt widerumb/ seine Tage fliehen leichter dahin/

dahin / als ein weberspül; sie vergehen / daß kein auffhalten da seye; sein Leben seye / wie ein wind.

König Hiskias spricht dorten in seinem gebätt / Gott reiße sein Leben ab / wie ein Weber / welcher namlich das gewüß mit einer schär in einem augenblick abpfezet.

Die Heyden haben solches auch vorzeiten durch ihre *Parcas* angedeutet / welche sie mit schären gemahlet haben / darmit sie einem früher / dem anderen späher / die schnür seines Lebens abgeschnitten haben.

Ich achte vnnotig seyn / das jenig / was bis-daher ist geredt worden / mit exempeln zu erklären / weil die Erfahrung augenscheinlich vnd vnwidersprechlich ist. Ambrosius sagt: *Vita hujus principium, mortis exordium est.* Oder / wie der gemeine Vers lautet:

Nascentes morimur, finisq; ab origine pendet.

Der anfang des Lebens / ist der antritt des Tods. Dem Leben trabet der Tod auff dem füße nach.

Wie viel Kinder ersticke in Mütterleibe / eh sie das Liecht diser Welt ansehē? Wie viel kömten vmb in der Geburt? Wie viel sterbe dahin bald nach der Geburt? Dergroßere theil wird dahin gerafft in dem besten blüß der Jugend.

Vnd gesezt / daß einer lang lebe bis auff 70. 80. 100. oder mehr jahr; ja daß er gleich Mathusalem's Alter erräichete / so wurde er doch mit Job sagen müssen / seine Tage seyen schneller gewesen / dann ein Läufer / sie seyen geflohen / wie ein schatten / rē. Dann was sollen 100. ja 1000. Jahr seyn? Tausend jahr / sagt Moses / sind für Gott / wie der Tag / der gestern vergangen ist / vnd wie eine Nacht-wacht. Vnd Syrach: Wie ein tröpfflin Wassers gegen dem Meer / vnd wie ein Körnlin gegen dem sand am Meer / so gering sind vnser Jahr gegen der ewigkeit.

Jes. 38. 12.

Pfal. 90. 4.

Syr. 18. 8.

II. Wie
mühselig vñ
ellend dieses
Leben seye.

Pfal. 90. 10.

Eccl. 2. 22,
23.

I. Tim. 3. 1.

Syr. 40. 42.
&c.

II. Es gibt aber auch/für das ander/ Job zu ver-
stehen/wie mühselig vnd ellend vnser Leben seye/wañ
er sagt: Meine Tage haben nichts gutes erlebet.

Eben das bezeuget auch Moses: Das Leben / sagt
er / des Menschen währet 70. Jahr / vnd / wañ s
hoch kömmt / 80. Jahr. Was köstlich darinnen / ist
mühe vnd arbeit.

Salomon stümt zu in seinem Prediger: Was kriegt
doch der Mensch von aller seiner arbeit/vnd mühe
seines hertzens / die er hat vnder der Sonnen / dañ
alle seine lebetag schmerzen mit grämen vnd läid /
daß auch sein hertz des nacht nichts rühret?

O wie sind dieses so wahrhaffteige worte! Was erlebt
der Mensch in seiner Kindheit vnd zarten Jugend / dann
vielerley böses? Was erlebt er in seinem gestandenen
Alter / dañ mühe vnd arbeit? Was erlebt er / wañ er zum
grawen / hohen Alter kömmt / dann allerley beschwården?

Ist auch ein stand in menschlichem Leben / darinnen
der Mensch nicht mühe / arbeit / sorg / beschwården / vnd
allerley verdriesslichkeiten befinde? Lebt einer im Ehe-
stand / so lebt er im Wehstand. Lebt er im Regimentsstand /
so lebt er / wie jener sagt / *in splendida servitute*, das ist / in
einer glantzenden dienstbarkeit. Lebt er im Kirchen-
stand / so lebt er in einem zwar köstlichen stand vor
Gott: er wird aber mit dem Teufel vnd der Welt darin-
nen viel mehr zu kämpffen haben / dann in allen anderen
ständen.

Summa: Es ist ein ellend / jämertlich ding mit
aller Menschen Leben / von Mütter leib an / biß sie
in die Erden begraben werden / die vnser aller
Mütter ist. Da ist immer sorg / forcht / hoffnung /
vnd zu letst der Tod / r.

Die vorgedachten gleichnussen Jobs bringen dises alles mit sich/sonderlich von dem Läufer/vnd dem Meer-schiff. Dann was ist mühseligers/dann in dem schranken nach dem Ziel lauffen? Was ist gefährlichers/dann in den Schiffen auff dem tauben/vngestümen Meer fahren? Also ist nichts mühseligers vnd gefährlichers/dann das gegenwertige/zeitliche Leben.

Es hat da ein jeder tag seine eygene sorg vnd plage. Ein jeder tage hat seine gefahre/wie auff dem Meer. Das Schiff fahret nicht allezeit mit stillem winde sanfft daher. Es gibt offft harte Tempesten vñ Sturmwind/das das Schiff in noht kömft. Es wird etwan von einem ort an den anderen geworffen. Man muß es offft entladen/vnd die Waaren ins Wasser werffen. Es kan leichtlich auff einen sand-büchel/oder an einen felsen stossen/vnd gar zerscheitern. Eben also ist es beschaffen mit disem Leben. Es fahret nicht nur schnell dahin/sondern mit grosser gefahre/vnd vngestümigkeit: da ein vnglück vnd trübsal/gleich den wällen des Meers/die andere jaget vnd betrittet/vom Güt zum Leid/vom Leib zur Ehre/von der Ehre zur Seel.

Da fallet der Mensch in schwäre krankheiten vnd wehtagen: da kömft er vmb Haab vnd Güt; vmb Ehr vnd Ansehen. Offft wird er von Haus vnd Hof in das Ellend verjagt. Offft fallt er in grosse traurigkeit vnd schwärmüt. Er kömft auch offft ellendig vmb das Leben. Also das es scheint/wann man auff den eussertlichen zustand sihet/als wann bald kein ellendere Creatur in der Welt were/als der Mensch. Vnd daher sagt der Apostel: Wann wir allein in disem Leben auff Christum hoffen/so sind wir die ellendesten vnder allen Menschen.

Matth. 6.
34.

1. Cor. 15.
19.

Von dem Anderen.

Von vnserem ampt/in betrachtung der eytelkeit gegenwertigen Lebens.

Hierauff nun ist/ als für das ander/die fraage: Wessen wir vns in der betrachtung der flüchtigkeit vnd arbeit seligkeit gegenwertigen Lebens zu beflissen vnd zu verhalten haben? Mit wenig Worten zu vermelden/ eins-theils/das wir dise Welt vnd gegenwertiges Leben/ so viel immer möglich ist/hindansetzen: anders-theils/das wir vns bey zeiten umbsehen vmb ein besseres/himmelfisches vnd ewiges Leben / vnd vns zu demselbigen gebürender massen rüffen.

Beyder diser stucken erinnern ons gar fein die ob erzehlten gleichnussen/durch welche Job die beschaffenheit seines vnd vnser Lebens zu erkennen gibt.

I. Von vnserem Lauff ampt.

I. Dann/erstlich/weil vnser Tage/Tage sind eines schnellen Läuflers/sollen wir vns in vnserem Leben verhalten/grad-eben/ wie die Läufler / welche in den schrancken nach dem Ziel lauffen.

Phil. 3. 13.

Dann/ wie dieselbigen nicht zu-ruck sehen/damit sie nicht in dem lauff verhindecet vnd verspätiget werden; also sollen wir in dem lauff vnser Lebens nicht zu-ruck sehen in dise Welt / sondern/mit Paulo/vergessen/was dahinden ist / das ist/ allerley fleischlichen gelüsten/irdischen vnd zeitlichen dingen / damit wir nicht durch dero begierden vnd sorgen gehinderet werden in dem lauff zur seligkeit. Wie solches dem Weib Loths beschehen/welche/da sie auß Sodom ist außgeführt worden/ zu-ruck gesehen/vnd darüber zur Salt-saul worden ist.

Gen. 19.

Wie aber auch die Läufler das fürgesteckte Ziel stätigs vor augen haben / vnd demselbigen mit außgebreiteten Armen/vnd grosser behändigkeit/zueylen; auch sich kein mühe/ arbeit/ vnd andere beschwården/ abhalten lassen/son-

sondern mit grosser begierd lauffen/ damit sie das Ziel erräichen/ vnd das Ehren-kräncklein eroberen: also sollen wir in dem lauff dieses Lebens ohn vnderlaß in den augen vnseres Hertzens haben das sürgesteckte Ziel des himmelischen ewigen Lebens. Dahin sollen alle vnserer sinne vnd gedanken gerichtet seyn/ daß wir sagen mit den gefangenen Juden zu Babel: Vergesse ich dein/ ò du himmelisch Jerusalem/ so werde meiner rechten vergessen. Meine Jung müsse an meinem rachen kleben/ wo ich dein nicht gedencke/ wo ich dich nicht lasse meine höchste freude seyn.

Pfal. 137. 5.
6.

Nach diesem Ziel nun sollen vñ müssen wir vns strecken mit außgebreiteten armen des Glaubens/ vnd der Hoffnung: mit gedult müssen wir allerley beschwärtlichkeiten/ welche vns in vnserem lauff zu handen stossen/ vberwinden/ vnd nicht nachlassen/ bis daß wir dasselbige erräicht haben.

Phil. 3. 13.

II. Demnach/ weil vnserer Tage dahin fliehen wie ein Schatten/ so haben wir auch darbey zu sehen/ wie wir gegenwertiges Leben recht brauchen sollen.

II. Von vnserem Schattensampft.

Dann wie auff einen Schatten niemand zu viel setzet/ noch darumb sorget/ weil ein Schatten nichts ist/ vnd augenblicklich verschwindet: also sollen wir auch nicht zu viel setzen auff gegenwertiges Leben/ noch vmb dasselbige zu viel sorgen/ was wir essen/ trincken/ vnd warmit wir vns betleyden wollen: viel weniger vnserer höchste freude vnd glückseligkeit darinnen suchen. Dann wie ein Schatte verschwindet/ also verschwindet vnser Leben: vñ offft/ wann der Mensch am besten ist/ müß er darvon.

Marth. 6. 25.

Daher sagt Paulus: Ich sage euch/ liebe Brüder/ die zeit ist kurz. Darumb hat es die meynung: die da Weiber haben/ seyen/ als hetten sie keine;

1. Cor. 7.
29-32.

die da wäinen/als wäineten sie nicht; vnd die sich frewen/als freweten sie sich nicht; vnd die kauffen/als besessen sie es nicht; vnd die diser Welt brauchen/das sie derselbigen nicht mißbrauchen. Dañ/sagt der Apostel/die gestalt diser Welt vergehet. Ich wolte aber/das ihr ohne sorge weret.

Viel mehr sollen wir trachten nach dem himmelischen Leben/vnd dessen Güteren/welche nicht gleich sind einem verschwindenden Schatten / sondern ewig vnd beständig/deren wir nicht nur 100. oder 1000. Jahr/sondern in die ewige ewigkeit werden zu genießten haben. Dann es wird vns im Himmel droben vorbehalten ein vnvergänglichliches/vnd vnbeslecktes/vnd vnverwelckliches Erbe. Nach disem sollen wir immer ringen vnd trachten / vnd nicht nach dem augenblicklichen schatten der Güteren vnd Bollüsten diser Welt. Dann alles Fleisch ist höw / vnd alle herlichkeit desselbigen/wie ein Blüm auff dem selde. Das höw verdorret / vnd die Blüm verwelcket.

III. Drittens erinneret vns auch vnfers ampts die gleichnuß von den Schiffen vnd Schiffahrt / deren Job sein vnd vnser Leben vergleicher.

Dann gleich wie die jenigen/so die Schiffahrten auff dem Meere gebrauchen / ihre gedanken nicht auff dem Schiff oder Wasser haben / sondern an dem Port vnd Land/dahin sie eynen: also sollen wir auch vnser sinne vnd gedanken nicht haben auff dem ungestümen Meer diser Welt / sondern an dem Port vnfers himmelischen vnd ewigen Vatterlands; laut dem/das der Apostel sagt: Seyde ihr nun mit Christo auffgestanden/so suchet / was droben ist/da Christus ist/sitzend zu der rechten Gottes. Trachtet nach dem/das droben

1. Pet. 1. 4.

Jes. 40. 6. 7.

III. Von vnserem Schiff. ampt.

Col. 3. 1. 2.

droben ist / vnd nicht nach dem / das auff Erden ist.

Gleich wie auch / die auff dem Meer fahren / ihre Schiffahrt also anstellen / damit sie bald vnd glücklich dieselbige vollenden / vnd an den erwünschten Port kommen mögen : also sollen wir vnser Leben der-gestalten anstellen / damit wir auff das aller-baldist an dem Port der himmelischen seligkeit anlangen mögen / vnd deswegen die gelegene zeit wol in acht nehmen vnd erkauffen.

Eph. 5. 16.

Wie auch die jenigen / welche die Schiffahrten gebrauchen / sich mit dem Compas allezeit gefast halten / fleissig wachen / vnd sorg haben / damit sie nicht / entweder durch einen widerwertigen Wind verworffen / oder zu-ruck getriben werden : oder an verborgene Felsen stossen / oder sonst in ander vnglück gerathen : also sollen wir vns in der Schiffahrt gegenwertigen Lebens ohn vnderlaß mit dem Compas des H. Götlichen Wortes gefast halten / welches vns den rechten Weg zur seligkeit weist : auch vnseren Segel nach der heylsamen regierung vnd trieb des heiligen Geistes richten : darneben wachen vnd fleissige sorg haben / damit wir nicht durch widerwertige Winde der anfechtungen des Teufels zu-ruck getriben werden / oder an die verborgenen Felsen der arglistigen / verführischen Welt anstossen / vnd also einen gefährlichen Schiffbruch leyden.

Endlich / wie zur zeit gefährlicher tempesten auff dem Meer / die / so die Schiffahrten gebrauchen / das Schiff seiner lasten entladen / vnd alle ihre liebsten Schätze vnd Waaren hinaus werffen in das Wasser / nur damit sie das Leben erhalten vnd darvon bringen : also / wann in gegenwertigem Leben ernstliche drangsalen vnd verfolgungen angehen / sollen wir vns gern aller zeitlicher vnd

irdi-

irdischen Gütern / ja/waß's die noht erforderet/vnfers Leibs vnd Lebens begeben/ nur damit wir die Seele/vnd dero ewige seligkeit/erhalten mögen.

IV. Von vnserem Adlers ampt.

IV. Endlich kan vns auch die vierte gleichnuß vnfers ampts erinnern/da Job anzeigt/es mahne ihne die geschwindigkeit seiner Tagen/an den flug des Adlers/welcher zur speise vnd nahrung fleuge.

Jes.40.31.

Es ist nichts selkams/das in heiliger Schrifft/insonderheit fromme Leuthe/den Adlern verglichen werden. Dann beym Propheten Esaja siehet geschrieben: Die auff den Herren hoffen/triegen newe krafft/das sie aufffahren mit flügeln/wie Adler/das sie laufen/vnd nicht matt werden/das sie wandlen/vnd nicht müd werden. So ist bekant/was Christus der Herz sagt: Wo das aas ist/da versamen sich die Adler. Da er redt von der herrlichen begierd/verlangen vnd liebe der Auserwehlten/welche sie zu ihme haben vnd tragen werden/in den verfolgungen.

Matth.24.28.

Wiewol aber Job in den verlesenen worten fürnemlich siehet auff den schnellen flug des Adlers/welchem er die eytelkeit vnd flüchtigkeit seines Lebens vergleichtet: so können wir doch bey diser gleichnuß noch anderer nuzlicher stücken erinnernet werden/welche wir in dem schnellen lauff vnfers Lebens wol in acht zu nemmen haben.

Phil.3.20.

Dann / erstlich / gleich wie die Adler sehr-hoch / vnd viel höher fliegen / als andere Vögel; auch ihre näster nur auff den höchsten felsen haben: also sollen wir / als Gottes Kinder/die gedanken vnd flügel vnfers Herrkens nicht hieniden auff Erden haben / wie die Kinder diser Welt/sondern immer hinauff schwingen gen Himmel/da wir vnser burgerliches wesen vnd wohnung vns zubereiten sollen.

Gleich

Gleich wie auch die Adler mit stracken/vnverwandten augen die Sonne anschawen: also sollen wir ohn vnderlaß die augen vnfers Glaubens richten auff Jesum Christum/als die Sonne der gerechtigkeit.

Mal.4.2.

Wie die Adler das aasz von ferrem riechen/eine sähnliche begierde darnach haben / vnd sich von weit-gelegenen orten zu demselbigen nahen vnd versamlen / ihren hunger zu biessen: also sollen wir gläubigen eine herrliche begierde haben zu vnserem Herren Jesu Christo/welcher sich selber zum aasz/vnd geistlichen Seelen-speise / an dem stamm des Creuzes gemacht hat: welcher zwar seine Feinde angestuckten / aber seinen gläubigen ein annehmlicher/lieblicher geruch worden ist. Durch den Glauben nun sollen wir ihn von ferne riechen/ vnd vns zu ihm versamlen / damit wir mit seinem Fleisch vnd Blüt mögen gespeiset vnd erlabet werden zum ewigen Leben.

Die Adler tragen einen vnversöhnlichen neyd vnd feindschafft zu den Schlangen: also sollen wir auch eine immerwährende feindschafft tragen zu der alten Schlangen/dem Teufel/vnd all seinem Anhang.

Es wird/endlich/von den Adleren geschriben / das/wann sie alt werden/verstoffen vnd verbrennen sie ihre fäden an der Sonne / tuncken sich hierauff in frisch/lauter Wasser / vnd werden also verjüngeret: wie auch im Psalmen geschriben stehet; Der sich verjüngeret/wie ein Adler. Also sollen wir die fäden vnser alten Adams je länger je mehr fallen lassen/vnd durch die fewrige krafft des heiligen Geistes verzehren/ vnd hingegen anziehen / in dem bad der Widergeburt / den neuen Menschen / welcher nach Gott geschaffen ist / in recht-schaffener gerechtigkeit vnd heiligkeit.

Pfal.103.5.

Eph.4.23,
24.

Von dem Dritten.

Von dem
Trost / den
wir auß ob-
bermeldter be-
trachtung zu
schöpffen ha-
ben.

Eins ist noch vberig / das wir auch vernemen / Was mehr-gemeldte betrachtung der eytelkeit gegenwertigen Lebens (samt den gleichnissen / dardurch dieselbige entworffen wird) vns für einen heylsamem trost an die hand gebe: Vielsaltigen trost haben wir hierauf zu schöpffen / so wir zu gebrauchen haben / beydes im Leben / vnd im Sterben.

I. Trost in
den trübsa-
len des Le-
bens.

1. Dañ was vnser Leben betrifft / welches mit vielerley trübsalen von anfang bis zu ende beladen ist / sollen vñ mögen wir vns darinnen eben-grad dessen trösten / das dasselbig / gleich einem Läufer / Schatten / Schiff / vñ Adler / schnell dahin fahrt / vñ eine sehr-kurze zeit währet.

Wann wir immerdar müßten auff diser Welt leben vnd herumb kriechen / so wurden wir freylich grosse vrsach haben zu trauren vnd zu klagen / sittemal vnserer Tage nichts gutes / sondern viel mehr böses / erleben: vnd je älter wir werden / je mehr kummer / creuz vnd trübsal vns entgegen kommen.

Aber / Gott seye lob / wir wissen / das vnser Zeit kurz ist / vnd vnserer Tage schnell dahin fahren / vnd hiemit / samt denselbigen / all vnser creuz vnd leyden.

Zwar will vns offte die Zeit zu lang werden / in dem wir vermeynen / wir können das ende vnd außgang vnserer trübsalen nicht erleben; wir können in den Wasserren vnserer ansechtungen vnd verfolgungen kein Land mehr sehen vnd erblicken: wir klagen offte mit David; Ach / du Herz / wie lang? Wie lang sollen wir doch warten? Wie lang wiltu nicht gericht halten vber vnserer verfolgere?

Aber nur wol getrost! Vnserer Tage lauffen schneller dahin /

Psal. 6. 4.
& 119. 84.

dahin/dann ein Läufer. Es ist noch vmb eine kurze zeit zu thun / so wird es alles auß-seyn. Den abend lang währet das wänen / aber des morgens gehet die freude an. Die trübsal diser zeit ist leicht / vnd währet nur einen augenblick / vnd wircket an vns eine ewige / vnd vber alle maß wichtige herlichkeit.

Pfal.30.6.

2. Cor. 5.17.

II. Fürnemlich aber kan vnd soll vns obbemeldte betrachtung trostlich seyn in dem Tode / wann wir bedencken / theils / was wir in demselbigen lassen ; theils / was wir nach demselbigen finden.

II. Trost in dem Tode.

I. Was lassen wir in dem Tode? Nichts anders/dann einen mühseligen Lauff; einen flüchtigen Schatten; vnd eine gefährliche Schiffahrt.

I. Was wir in dem Tode lassen.

Gleich wie nun ein Läufer/wann er seinen lauff vast vollendet hat/nicht trauret/sondern mit freuden dem Ziel zuerlet/damit er des lauffs abkomme: vnd/wie ein Pilger oder Wandersman/wann er seine wanderschaft zu ende gebracht / vnd seines Vatterlands ansichtig wird / sich darüber herzlich frewet: also/wann es an dem ist/das wir vnseren lauff vnd wanderschaft beschliessen sollen / vnd in das himmelische Vatterland eynziehen / da wir rühen werden von aller arbeit; da kein läid / geschrey / schmerzen noch Tod mehr seyn wird; da alles vergangene wird fürüber seyn; da alle thranen werden abgewischet werden von vnseren augen: alsdann sollen wir alle traurigkeit sincken lassen / vnd mit freuden singen vnd sagen:

Einen mühseligen Lauff.

Apoc.14.13.

& 21.4.

Freu dich mein Geist/
Spring auff mein Herz:
Wirff alles zeitlich hinderwerts/
Vnd eyl zum Vatterlande.

Gleich wie auch sich niemand vmb einen Schatten

Einen flüchtigen Schatten.

bekümmere / wann solcher verschwindet: oder umb ein Glas / wann es zerbricht / weil er weißt / daß ein Schatten flüchtig vnd ein Glas zerbrüchlich ist: also sollen wir vns auch in dem Tode nicht zu viel umb vnseren Leib / vnd zeitliches Leben bekümmern / weil wir doch wissen / daß vnser Leib nur ein irdische zerbrüchliche hütten / vnd vnser Leben ein flüchtiger Schatten ist.

2. Cor. 5. 1.

Eine gefäh-
liche Schiff-
fahrt.

Gleich wie / endlich / die jentigen / so auff dem ungestümen Meer fahren / nicht läidig sind / wann sie den erwünschten Port erschen / vnd an das Land stossen: ja / je eher vnd schneller sie dahin kommen / je lieber ihnen solches ist / weil sie von vielem gestanck / vnd mercklichen gefahren / erlöset werden. Dann / wie *Anacharsis*, ein berühmter *Philosophus* auß *Scythia*, vorzeiten gesagt: Alle die / so sich in ein Schiff begeben / sind nur vier finger weit vom Tode / vnd sind viel mehr vnder die todten / als lebendigen / zu zellen / in ansehen / daß sie ihr Leben den winden vnd wällen vertragen. Also / wann es an dem ist / daß wir sollen auß dem stinckenden Schiff vnser Leib außsteigen / vnd das ungestüme Meer diser Welt / welche voll ist der bosheit / vnd allerley gefahren / quittieren vnd verlassen / sollen wir freylich nicht zu-ruck gedenccken / sondern mit freuden dahin scheiden.

1. Joh. 5. 19.

Ja / wie seliger die jentigen zu schätzen sind / welche eher den Port erräichen / als welche viel Jahr vnd Tage auff dem wilden Meer zubringen müssen: je seliger sind auch zu halten die jentigen / welche beyzeiten auß diesem Jamerthal / in der Jugend / erlöset werden / als die / welche bis in das grawe Alter das traurige ellend darinnen bawen müssen: laut dem / das *Salomon* sagt: Der Tag des Todes ist besser / als der Tag der Geburt. Mit welchem

Eccl. 7. 2.

welchem auch der alte Spruch obereyn-stimmet; *Optimum esse non nasci, aut quam citissime mori.* Besser seye es/entweders gar nicht geboren werden / oder doch bald sterben.

2. Noch trostlicher aber soll vns das seyn / daß wir wissen / was wir nach dem Tode finden / namlich / ein viel besseres / himmelisches vnd ewiges Leben.

Dann wie die Läufer / nach vollendetem lauff / das Ziel erdäichen / vnd das Kleinod ergreifen: also haben wir / nach dem lauff des gegenwertigen / das Ziel des ewigen Lebens / vnd die Cron der Gerechtigkeit / vnd himmelischen Herrlichkeit / zu gewarten. Darmit sich der heilige Apostel Paulus getroestet: Ich hab / sagt er / einen guten Kampff gekämpffet / den Lauff vollendet / den Glauben bewahret. Nun ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der Herr / der gerechte Richter / an jenem Tag: nicht nur aber mir / sondern auch allen denen / welche seine Erscheinung lieb haben.

Wie auch / wann gleich der Schatten verschwindet / doch das *Corpus*, oder der Leib / bleibt: also / wann gleich dises gegenwertige Leben vergehet / vnd die irdische hütten vnser Leibs zerbrochen wird / wissen wir doch / daß wir einen newen Bau haben / ein Haus nicht mit händen gemacht / das ewig ist im Himmel. Dahin wird vnser Seele also bald nach dem Tode versetzt: vnd dahin werden wir endlich an dem jüngsten Tage mit Leib vnd Seele auffgenommen werden / vnd allda leben immer vnd ewiglich.

Gleich wie / endlich / die starcken Schiffe an das Land stossen: also gelangen wir auch in dem Tode zum himmelischen Port vnd Vatterland.

2. Was wir nach dem Tode finden.

Das himmelische vnd ewige Leben.

2. Tim. 4. 7.
8.

2. Cor. 5. 1.

Trost/Inson-
derheit der
Esteren / bey
dem Abscheid
Ihrer lieben
Kinderen.

Theodori
Zuingeri,
Med. Doct.
gleichnuß in
seiner tödt-
liche tranc-
heit.

Alles dessen sollen wir vns trösten nicht nur in vnse-
rem / sondern auch der vnserigen / tödtlichem Abscheid
aus diser Welt: sonderlich die Eteren / welchen Gott ihre
lieben Kinder bey zeiten in ihrer blühenden Jugend von
hinnen abforderet.

Gedencken sollen sie / daß solchen trefflichen wol be-
schehe / als welche bey zeiten von einem beschwärtlichen
Lauff / vnd gefährlichen Schifffahrt / erlöset werden.
Dann wie den jenigen / welche von einer Mahlzeit
bey zeiten auffstehen / eh sie mit vberflüssigem es-
sen vnd trincken sich beladen / es viel besser ergethet /
dann denen / die lang sitzen: also ergethet es besser
den jenigen / welche bey zeiten dise Welt gesegnen /
eh sie mit hohem Alter / vnd dessen vielfaltigem
last / beschwäret werden.

Gedencken sollen sie / daß sie ihre lieben Kinder nicht
verlieren / sondern in ein besseres Leben / vnd in die him-
melische rühe / vorher-senden: wie der alte Lehrer Hiero-
nymus sagt; *Nostris non amittimus, sed pramittimus*:
Wir verlieren die vnserigen nicht / sondern senden
sie nur vorher.

Gedencken sollen sie / endlich / daß sie dieselbigen zu sei-
ner zeit widerumb droben in dem Himmil in vnaussprech-
licher freude finden vnd antreffen werden.

Gleich wie nun Jacob der H. Patriarch / da er ver-
meynt hatte / sein sohn Joseph were von den wilden Thie-
ren zerissen worden / wann er hette wissen sollen / daß sol-
cher nur in Aegyptenland were vorher-gesendet worden /
allda er ihne zu seiner zeit in grossen Fürstlichen Ehren
wurde widerumb finden vnd anschawen / sich nicht zu
sehr wurde bekümmere / sondern viel mehr gefrewet ha-
ben. Also / weil wir wissen / daß in dem Tode vnser lieben

Kin-

Kinder/ vnd andere guten Freunde/ nicht verlohren/ sondern in die himmelische Herrlichkeit vorher-gesendet werden/ sollen wir zusehen/ daß wir nicht trauern / wie die Heyden/ welche keine hoffnung haben/ sondern vns zu rühe vnd frieden begeben / als die wir dero künftigen anschawung in der himmelischen freude vnd herrlichkeit vergewisseret sind.

1. Thefs. 4.

13.

Von der verstorbenen Jung- frauen seligen.

Es ist dieselbige Anno 1617. den 2. Maji/ in dise Welt von Christlichen vnd gottseligen Eltern geboren / auch von denselbigen zu aller gottseligkeit vnd ehrbarkeit wol auffgezogen worden.

Von jugend auff haben an ihro nicht nur des Leibs / sondern auch des Gemüts/ anmütige vnd schöne gaaben vnd tugenden herfür-geleuchtet. Dann sie sich der frombkeit gegen Gott/ in übung des Gottesdiensts / beydes in der Kirchen/ bey fleißiger anhörung des Wortes Gottes / vnd niessung des H. Abendmals/ (welches sie erst vor 3. Wochen auch empfangen/) so dann zu Haus/ mit verichtung des ordenlichen täglichen Gebäts/ morgens vnd abends/ mit able-sung göttlichen Wortes/ desgleichen geistlichen Lob-gesängen/ beflis-sen/ also daß man an ihro einen innerlichen/ ernstlichen trieb zur wahren Gottseligkeit verspüret hat.

So hat sie sich demnach jederweilen gehorsam gegen ihren lieben Eltern / welche sie bald niemalen erzürnet noch beläidiget: so dann gegen ihren Geschwisterten ganz liebreich vnd dienstbar erzeiget.

Gegen ihro selbst hat sie sich der demüt vnd niederreichtigkeit/ zucht vnd ehrbarkeit beflissen / ist dem Pracht vnd leichtfertigen wesen feind gewesen / vnd hat/ nach der erinnerung Petri / ihren schmuck nicht so vast gesücht in aufferlichen dingen/ haarflechten/ gold vmbhengen/ oder Kleyder anlegen/ als aber in dem verborgenen Menschen des hertzens/ in sanfftem vnd stillem Geiste.

1. Pet. 3. 3.

Sie

Marth. 25.

Sie hat/endlich/durch Gottes gnade dahin jimmer gesehen / das sie auch vnder die fünff klügen Jungfrauen möchte gezellet werden / welche bey zeiten die Lampen ihres Herzens / mit dem öl des Glaubens / vnd dem feur der Liebe / auff die ankunfft des himmelischen Bräutigams Jesu Christi bereitet.

Gleich wie aber in einem schönen Lustgarden die aller-lieblichsten Blumen am eisten berührt vnd abgebrochen werden : also hat es auch Gott gefallen / sie / als eine liebliche / wol-riechende Blüm in dem Hauf ihrer Eteren / nächst verwichenen Freytag / mit jeh-regierender Sucht anzugreifen / vnd endlichen durch den zeitlichen Tode abzubrechen.

Da dann an jhro ist wahr gemacht worden das gemeine Sprüchwort: **Wie der Mensch lebt / so stirbt er auch.** Dann sie / die zeit ihrer krankheit vnd grossen schmerzen vber / sich ganz demütig vnd gedultig erzeiget / der züchtigung Gottes mit sanftem vnd stillem Geiſt still-gehalten / auch in dise Welt nicht zu-ruck gesehen / sondern mit höchster begierd / vnd eynbrünstiger anruffung Gottes / nach jhrer erlösung geseuffet.

Hat also der Herr vnser Gott auff gestrigen Mitwochen / als man angefangen das zeichen in die Morgen-predigt zu geben / dieselbige in meiner gegenwart / der ich zu jhrem lezten Athem-zug kommen / vnder denen worten / welche sie von mir gehört vnd noch verstanden : **Herr Jesu / in deine hände befehle ich meinen Geiſt / du trewer Gott / du hast mich erlöset : ganz sanfftiglich / ohne bewegung einiges Gliedes / auß diesem Jamerthal (in welchem sie 19. Jahr / 6. Monat / vnd 3. Wochen / fromblich vnd wol zugebracht) abgeforderet.**

Jhme / dem allmächtigen Gott / seye für ihre erlösung lob vnd danck gesagt. Der wölle auch vns allen zu seiner zeit ein gnädiges / seliges ende verleyhen / durch vnseren Herren Jesum Christum.
Amen.

Gott allein die Ehr.